

aktuell 2019/2020

## Kein Frieden ohne Frauen



### Vorwort.....

Eine feministische Außenpolitik  
ist Friedenspolitik! .....  
Wann, wenn nicht JETZT? .....

2

### Dafür setzen wir uns ein .....

Die 4 Prinzipien der Resolution 1325.....  
Was macht AMICA e. V.? .....  
Wie Frauen Kriege erleben .....

3

### Ukraine .....

Schutz und Solidarität für Frauen  
in einem Klima der Gewalt.....  
Häusliche Gewalt als Folge von Krieg  
und Vertreibung – Olenas Geschichte .....  
❶ Bewaffnete Konflikte erhöhen das  
Risiko häuslicher Gewalt gegen Frauen .....  
**Blitzlicht:** AMICA in der Ukraine .....

4

### Bosnien und Herzegowina .....

Damit Recht und Gerechtigkeit  
keine leeren Worte bleiben .....  
❶ Der Kampf gegen Straflosigkeit.....  
**Blitzlicht:** AMICA in Bosnien  
und Herzegowina.....

5

### Libanon.....

Shampoo und Zahnbürste gegen Gewalt.....  
❶ Frauen, Flucht und die Lage im Libanon.....  
**Blitzlicht:** AMICA im Libanon.....

6

### Libyen .....

„Wir brauchen mehr Frauen  
in Machtpositionen.“ .....  
❶ Frauen sind in Friedensverhandlungen  
weltweit stark unterrepräsentiert.....  
**Blitzlicht:** AMICA in Libyen.....

7

# Eine feministische Außenpolitik ist Friedenspolitik!

Frauen spielen eine zentrale Rolle bei Konfliktvorbeugung, Friedensprozessen, Aussöhnung und Wiederaufbau. Der Schutz von Frauen in Kriegs- und Konfliktgebieten und ihre gleichberechtigte Partizipation an Friedensprozessen sind die Grundlage für geschlechtergerechten Frieden und Sicherheit. Auf dieser Botschaft beruht die UN-Resolution 1325, die am 31. Oktober 2000 unter dem Namen: „Frauen, Frieden und Sicherheit“ verabschiedet wurde. Zum ersten Mal wurden in einer internationalen Resolution Krieg und Frieden aus einer Geschlechterperspektive betrachtet: Frauen als Opfer systematischer Kriegsgewalt und zugleich als „Game changer“ – nämlich als politische Entscheidungsträgerinnen, Aktivistinnen und Akteurinnen von Frieden und Stabilität.

Bis heute gilt die UN-Resolution 1325 in der internationalen Gemeinschaft als zentraler Meilenstein im Kampf gegen sexualisierte Kriegsgewalt und umfasst eine Reihe von Forderungen und Erklärungen zur Gewaltprävention, zur Strafverfolgung der Täter, zum Schutz der Überlebenden und zur politischen Partizipation von Frauen. Auch bei AMICA e. V. prägt die Resolution sowohl die Leitgedanken wie die praktische Arbeit.

Im Jahr 2020 feiert die Resolution nun ihr 20-jähriges Jubiläum. Ein Grund zum Feiern? Was hat sich wirklich bewegt zwei Jahrzehnte und sieben ergänzende Folgeresolutionen später? Und was bleibt zu tun?

Einiges! Denn bislang steht eine erfolgreiche Umsetzung ihrer Prinzipien weltweit noch aus. Frauen sind in institutionellen Entscheidungsprozessen und Friedensverhandlungen deutlich unterrepräsentiert. In den Ländern, wo wir Hand in Hand mit Betroffenen arbeiten, erleben unsere Partnerinnen noch immer, dass die Realitäten von Frauen in Krisen- und Kriegsgebieten Tag für Tag übergangen werden.

Links: Nadia Murad erhielt 2018 den Friedensnobelpreis für ihren Kampf gegen sexualisierte Kriegsgewalt © picture alliance / ctk / Vit Simanek  
Rechts: Malala Yousafzai erhielt 2014 den Friedensnobelpreis für ihren Einsatz für Kinder- und Frauenrechte © picture alliance / KEYSTONE / Laurent Gillieron

Die 4

P  
der  
Resolution  
1325

## Wann, wenn nicht JETZT?

2018 bestimmte Bundesaußenminister Heiko Maas die Agenda „Frauen, Frieden und Sicherheit“ zum Schwerpunkt der deutschen Außenpolitik. Bis Ende 2020 sitzt Deutschland als nicht-ständiges Mitglied im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen.

Wir fordern daher die Bundesregierung auf, die notwendigen Akzente zu setzen: Wir brauchen eine feministische Außenpolitik! Dazu gehört auch ein ganzheitlicher Begriff von Gewalt in bewaffneten Konflikten, der alle Formen von geschlechtsbezogener Gewalt erfasst und diskriminierende Geschlechterungleichheiten und Machtstrukturen als Ursachen systematisch in den Blick nimmt.

Wir sind überzeugt, dass internationale Standards und Zusammenarbeit – trotz aller Mängel – ein unverzichtbares Instrument der Kriegs- und Gewaltprävention sind. Daher widmen wir dieses Heft der Resolution 1325 – jenen Prinzipien, die die Quintessenz unserer Arbeit ausmachen.

*Gabriele Michel*  
Dr. Gabriele Michel, Vorstandsvorsitzende von AMICA e. V.



**Protection**

Schutz von Frauen und Mädchen vor geschlechts-spezifischer Gewalt in Konflikten

**Prosecution**

Strafverfolgung von Tätern

**Prevention**

Konflikt- und Gewaltprävention

**Participation**

aktive Mitwirkung von Frauen in Friedens- und Gesetzgebungsprozessen

→ Auf diesen 4Ps beruht unser Ansatz.  
Mehr unter: [www.amica-ev.org](http://www.amica-ev.org)

# Was macht AMICA e. V.?

## Frauen stärken, Gesellschaft bewegen

- #1 psychosoziale, rechtliche, medizinische und ökonomische Angebote stärken gewaltbetroffene **Frauen und Mädchen** darin, selbstbestimmt zu leben und Traumata zu bewältigen
- #2 Trainings und Fachaustausch fördern **lokale Fraueninitiativen** und eine starke, solidarische **Zivilgesellschaft**
- #3 Advocacy-Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit ermöglichen strukturelle Änderungen auf **politischer und legislativer Ebene** für Geschlechtergerechtigkeit und Frieden

## Wie Frauen Kriege erleben

Sexualisierte Übergriffe werden weltweit als Zeichen von Macht und Dominanz eingesetzt. Massenvergewaltigungen, sexuelle Ausbeutung, Zwangsprostitution oder Zwangsverheiratung: So sieht für viele Frauen der Alltag in Kriegen aus – meist im Dunkeln, aber mit gravierenden Konsequenzen für die Überlebenden und die Gesellschaft.

Viel zu oft werden solche Übergriffe als „Kollateralschäden“ des Krieges verharmlost. Dabei werden sie von jeher als strategische Kriegswaffe eingesetzt, um Menschen und ganze Gesellschaften in ihrem Innersten nachhaltig zu zerstören.

Nicht nur in Konfliktregionen, auch auf der Flucht und in Flüchtlingsunterkünften sind Frauen und Mädchen besonders gefährdet. Und dennoch sind sie es meistens, die den Alltag am Laufen halten, die Kinder versorgen, Häuser unterhalten und Familien ernähren. Und sich zugleich noch für Frieden und Stabilität einsetzen.

“



Das AMICA-Team © AMICA e. V.

Mit Ihrer Unterstützung und dem mutigen Engagement unserer Partner\*innen vor Ort wurde unglaublich viel für Frauen in Krisenregionen geleistet. Gerade in Zeiten, in denen Frauenrechte wieder zunehmend unter Druck geraten, zählen Ihre Solidarität und Unterstützung.

Setzen Sie sich weiterhin mit uns für die Rechte von Frauen ein!

*Vielen Dank!*



Psychologin im Einsatz in der Ostukraine © AMICA e. V.

## Schutz und Solidarität für Frauen in einem Klima der Gewalt

Die Pufferzone in der Ukraine ist seit Jahren von einem Klima der Gewalt geprägt. Gebäude und Infrastruktur sind zerstört, die Arbeitslosigkeit ist hoch. 94,8 % Prozent der Frauen, die von unserer Partnerorganisation in einer Umfrage befragt wurden, berichten, sie seien betroffen von Gewalt.

### Häusliche Gewalt als Folge von Krieg und Vertreibung – Olenas<sup>[4]</sup> Geschichte

Olena lebte im Ort Gnutovo in der ukrainischen Pufferzone inmitten des Kampfgeschehens. Als das Haus der Familie 2014 unter Beschuss geriet, musste die Familie fliehen. Nach ihrer Rückkehr war ihr Haus so zerstört, dass keine Renovierung mehr möglich war. Die Familie kam bei Olenas Großmutter in Talakivka unter, doch hier können sie auf Dauer nicht bleiben.

Die prekäre Lebens- und Wohnsituation belastet die Familie schwer. Olenas Mann ist seit der Flucht arbeitslos. Er ist frustriert und trinkt zu viel Alkohol. Wenn er betrunken ist, schlägt er seine Frau. Das Klima der Gewalt des Kriegsgeschehens ist für Olena und ihre Kinder unmittelbar spürbar. Olena ist eine von vielen Frauen in 15 Orten entlang der Demarkationslinie, die von unserer Partnerorganisation mit psychosozialer Beratung unterstützt werden. Die Mitarbeiter\*innen unserer Partnerorganisation unterstützen die Familie mit regelmäßigen Hausbesuchen und helfen ihrem Mann bei der Arbeitssuche. Inmitten von existenzieller Unsicherheit sind sie Ansprechpartner\*innen und schaffen schützende Räume, in denen von Gewalt betroffene Frauen solidarische Hilfe erhalten und ihre Handlungsfähigkeit zurückgewinnen können.

### 5,2 Millionen

Menschen sind vom Konflikt betroffen, von denen 3,5 Millionen humanitäre Hilfe und Schutz benötigen<sup>[1]</sup>

### ca. 13.000

Menschen sind seit April 2014 im Krieg der Ostukraine ums Leben gekommen, davon mindestens 3.321 Zivilist\*innen<sup>[2]</sup>

### 1.405.184

Menschen sind als Binnenvertriebene registriert<sup>[3]</sup>

### 94,1 %

der von unserer Partnerorganisation befragten Frauen geben an, dass sie Unterstützung brauchen

### Bewaffnete Konflikte erhöhen das Risiko häuslicher Gewalt gegen Frauen

Frauen sind in der Konfliktzone von sexualisierter Kriegsgewalt durch bewaffnete Gruppen betroffen. Vertreibung, Krieg und Perspektivlosigkeit haben zudem weitreichende Folgen, die bis in die Familien hineingetragen werden und die Gefahr häuslicher Gewalt erhöhen. Frauen in Krisengebieten haben außerdem weniger Ausweichstrategien. Ihre ökonomische Lage ist häufig prekär und es gibt kein funktionierendes staatliches Unterstützungs- und Beratungsnetzwerk.

### Blitzlicht: AMICA in der Ukraine

AMICAs Partnerorganisation in Mariupol bietet mit mobilen Teams aus Ärzt\*innen, Psycholog\*innen und Sozialarbeiter\*innen psychosoziale Familienberatung in der Pufferzone des Ukraine-Konflikts an. Dazu gehören auch Rechtsberatung, Kunsttherapie, Trainings zum Thema gewaltfreie Erziehung und Weiterbildungsangebote. Zudem werden die Behörden zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt geschult.

→ Unser gesamtes Projekt auf [www.amica-ev.org](http://www.amica-ev.org)

<sup>[1]</sup> Laut dem Ukraine Humanitarian Response Plan 2019.

<sup>[2]</sup> Laut Bericht des OHCHR 2019.

<sup>[3]</sup> <https://www.msp.gov.ua/news/17539.html>

<sup>[4]</sup> Name wurde geändert.

# Damit Recht und Gerechtigkeit keine leeren Worte bleiben

Bilder von unbestraften, ausgewanderten Kriegsverbrechern, ältere Zeitungsartikel, Fahndungsbeweise. An die Wände eines fensterlosen Raums angepinnt hängt die düstere Vergangenheit eines noch traumatisierten Landes. Im Büro der Frauen des Vereins „Women victims of war“ in Sarajevo ist Wegschauen nicht zulässig.

Zahlen und Fakten zu den sexualisierten Kriegsverbrechen, die 1992–1995 in Bosnien und Herzegowina begangen wurden, werden hier gesammelt, dokumentiert und in einer riesigen Datenbank zusammengeführt. Was die Justiz nicht macht, haben Überlebende des Krieges selber in die Hand genommen. Eine Titan-Arbeit für die drei Frauen, die hier hauptamtlich arbeiten. Aber auch ein Akt der Würde und Selbstbestimmung.

Das Schicksal der ca. 5.000 Mitglieder des Vereins erlebte auch Amina<sup>[5]</sup>, bevor sie als Zeugin vor Gericht zog. Sie erinnert sich:

„Am Tag des Prozesses hat mich eine Frau zum Gerichtssaal geführt. Vor dem Hof stand ich ganz allein. Ich musste meine Geschichte erzählen – vor unbekanntem Beamten und vor der Familie des Täters. Am Ende wurde ich zur Ausgangstür begleitet. Das war's. Weitere Unterstützung gab es nicht.“

Wozu die emotionale Belastung, die Prozesskosten, die soziale Stigmatisierung aushalten? Amins Antwort kommt prompt: Damit so etwas nie wieder passiert.



Bürowand im Verein  
Women victims of war © AMICA e. V.

bis zu 50.000

Frauen wurden Opfer des Krieges

nur 800

Frauen wurden als „zivile Kriegsopfer“ anerkannt

5.000

Täter sind noch unbestraft

weniger als 100

Gerichtsverfahren wurden abgeschlossen

## Der Kampf gegen Straflosigkeit

2006 war Bosnien und Herzegowina das erste Land überhaupt, das Vergewaltigung als Kriegsverbrechen anerkannte und Überlebenden ein Recht auf Entschädigung gab. Aber der Teufel steckt im Detail: Der Zeug\*innenschutz ist unzureichend, die Prozesskostenhilfe und die psychologische Unterstützung sind inexistent und das Verständnis für dieses sensible Thema fehlt. Im Zuge der mangelhaften Implementierung herrschen im Land ein allgemeines Misstrauen in die Justiz und das Gefühl, dass Täter geschützt werden. De facto wurden nur wenige Täter verurteilt, während Überlebende stigmatisiert und Drohungen ausgesetzt werden.



Wenn du keine Rechte hast, existierst du in der Gesellschaft nicht. [...] Seit Jahren arbeiten wir mit Abgeordneten, Experten, lokaler und nationaler Verwaltung und Organisationen daran, die Rechtslage für gewaltbetroffene Frauen zu verbessern.

**Jasmina Mujezinovi**, Juristin und Präsidentin von FLD, unserer Partnerorganisation. Mit Ihrer Arbeit trug sie zur Verabschiedung des Gesetzes 2006 bei und hat sich in kostenloser Rechtsberatung spezialisiert.



Frauengruppe in Bosnien und Herzegowina © AMICA e. V.

## Blitzlicht: AMICA in Bosnien und Herzegowina

In Kooperation mit der bosnischen Organisation FLD arbeitet AMICA e. V. daran, dass Überlebende für ihre Rechte und für die Anerkennung ihres erlittenen Unrechts kämpfen können. Dies braucht nicht nur rechtliche Beratung, sondern auch eine Stabilisierung der Frauen durch psychosoziale Begleitung, Weiterbildung und wirtschaftliches Empowerment. Wir unterstützen derzeit Landfrauen in der Region Prozor-Rama und begleiten sie u. a. bei der Gründung einer Milchkooperative.

→ Unser gesamtes Projekt auf [www.amica-ev.org](http://www.amica-ev.org)

<sup>[5]</sup> Name wurde geändert.



Eine Mutter mit ihrem Sohn in der Bekaa-Ebene, Libanon © Nadja Wohlleben / laif

## Shampoo und Zahnbürste gegen Gewalt

Wie Prävention Sand im Getriebe der Gewalt sein kann.

In den Wohngebieten und informellen Flüchtlings-siedlungen der libanesischen Bekaa-Ebene verteilt Leyla<sup>[6]</sup> Hygiene-Kits, Handtücher, Taschenlampen. Für syrische Geflüchtete in sehr prekären Situationen sind es dringend gebrauchte Waren. Für unsere Partnerin sind Shampoo und Zahnbürste ein guter Einstieg, um mit den gewaltbetroffenen Frauen erste Kontakte zu knüpfen.

Offiziell ist sexualisierte Gewalt kein Thema im Libanon. Gesetzlich sind weder die Diskriminierung noch Gewalt gegen Frauen ausdrücklich verboten. Doch genderbasierte Gewalt ist eines der drängendsten Probleme im Libanon und betrifft zu 90 % Frauen und Mädchen<sup>[7]</sup>. „Ein Gesetz zum Schutz der Frauen,

das ist unser Traum und wir arbeiten daran“, sagt die Sozialarbeiterin Maya.

Aber Gesetze und gesellschaftliche Einstellungen bedingen sich gegenseitig. Das eine lässt sich ohne das andere nicht ändern. Der Alltag vieler Frauen in der libanesischen Gesellschaft und in den Flüchtlings-siedlungen wird durch Männlichkeits- bzw. Rollenbilder geprägt, die ihre soziale, wirtschaftliche und rechtliche Autonomie einschränken und genderbasierte Gewalt legitimieren. Mit der Folge: Nach der Gewalt ist (fast) immer vor der Gewalt.

Mit dem Hygiene-Kit wird erstmals das Vertrauen aufgebaut. Interessierte können an Gruppenaktivitäten teilnehmen. Im Zelt eines großen Flüchtlingslagers wird rund um Frauenrechte diskutiert: Was ist genderbasierte Gewalt, reproduktive Gesundheit, Zwangsheirat, Frauenhandel? Wo können Sie Unterstützung holen? Zusammen lernen Frauen, Gewalt zu benennen, zu erkennen, vorzubeugen. Sie machen sich selber zu Multiplikatorinnen, um der Spirale ein Ende zu setzen.

### 6,2 Millionen

Einwohner

### 1 Millionen

Geflüchtete aus Syrien sind im Libanon offiziell registriert<sup>[8]</sup>, darunter 80 % Kinder und Frauen<sup>[9]</sup>

### 70 %

der syrischen Flüchtlingshaushalte liegen unterhalb der Armutsgrenze

### ca. 40 %

der Haushalte werden von Frauen geführt und sind demnach vulnerabler. Frauen besitzen weniger legale temporäre Aufenthaltstitel und weisen eine höhere Armutsrate auf

“

Meine größte Herausforderung als Aktivistin?

Die patriarchale Mentalität zu ändern, die tiefe Wurzeln in unserer Kultur hat, und Frauen davon zu überzeugen, wie notwendig es ist, Gewalttaten offenzulegen. [...] Wir brauchen eine direkte und langfristige Unterstützung, um nachhaltige Wirkungen zu erreichen!

**Maya**, Sozialarbeiterin und Partnerin von AMICA e. V. seit 6 Jahren

### Blitzlicht: AMICA im Libanon

Mit der Unterstützung von AMICA e. V. führen unsere Partnerinnen Präventionsmaßnahmen zum Thema genderbasierte Gewalt in den Flüchtlings-siedlungen der Bekaa-Ebene durch. In ihrem Beratungszentrum stärken sie syrische und libanesischen Frauen mit psychosozialer Begleitung, Rechtsberatung und Weiterbildungsangeboten.

→ Unser gesamtes Projekt auf [www.amica-ev.org](http://www.amica-ev.org)

### Frauen, Flucht und die Lage im Libanon

Auf der Flucht sind Frauen und Mädchen extrem vulnerabel. Je prekärer die Lebensbedingungen, desto höher die Risiken. Im Libanon – einem Land mit maroder Infrastruktur und schlechter Wirtschaftslage – sind Geflüchtete auf sich allein gestellt. Viele, insbesondere Frauen, leben in unsicheren, informellen Flüchtlings-siedlungen unterhalb der Armutsgrenze, ohne Aufenthaltstitel und ohne Möglichkeit, eine legale Arbeit zu finden. In diesem Zusammenhang nimmt sexualisierte Gewalt zu, sei es häusliche Gewalt, sexualisierte Übergriffen oder sexuelle Ausbeutung. Gewaltbetroffene Frauen weisen körperliche Verletzungen auf und leiden unter massiven mentalen Auswirkungen wie Depressionen, Angstzuständen oder Isolation.

<sup>[6]</sup> Name wurde geändert.

<sup>[7]</sup> Nach Angaben des Lebanon Crisis Response Plan 2017-2020 (LCRP; 2018 update).

<sup>[8]</sup> UNHCR 2019. Es könnten nach manchen Schätzungen deutlich höhere Zahlen sein (1,5 Millionen laut LCRP).

<sup>[9]</sup> UNHCR 2019.

# „Wir brauchen mehr Frauen in Machtpositionen.“

In Libyen kämpfen mutige Frauen für politische Partizipation und Gerechtigkeit. Fathia ist eine davon.

Ihre Bürowand in Bengasi ist gepflastert mit Zertifikaten, die Fathia Elmadani als Expertin und Trainerin für Frauenrechte der UN-Frauenrechtskonvention CEDAW und der UN-Sicherheitsresolution 1325 auszeichnen. Die Revolution 2011 beschreibt sie heute als Weckruf. Seither setzt sich die Politikwissenschaftlerin für den Schutz von Frauen vor Gewalt und für Frieden ein und wurde zur engagierten Partnerin von AMICA e. V.

Krieg, permanenter Ausnahmezustand und Bedrohungen halten Fathia Elmadani nicht davon ab, sich für den Friedensprozess einzusetzen. Sie gibt den libyschen Frauen auf nationaler und internationaler Ebene eine Stimme, arbeitet an einer Friedensagenda und der gesetzlichen Verankerung von Frauenrechten.

Kürzlich wurde sie für das Parlament im Osten Libyens als Beraterin in Genderfragen ernannt. Zudem ist sie Vorsitzende der Kommission zur Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen.

Fragt man Fathia, was Frauen derzeit in Libyen benötigen, dann lautet ihre Antwort: Es braucht den Aufbau lokaler Kapazitäten und die Unterstützung, in Führungsämter und ins Parlament zu gelangen.

„Wir brauchen mehr Frauen in Machtpositionen.“ Und es sei wichtig, dass ihre Stimmen als Friedensaktivistinnen und zivilgesellschaftliche Repräsentantinnen libyscher Frauen von der internationalen Gemeinschaft gehört werden. Die solidarische Unterstützung AMICAs, so sagt sie, sei dafür besonders wichtig.

“

„Wenn es um politische oder zivilgesellschaftliche Partizipation von Frauen geht, ist derzeit die prekäre Sicherheitslage unsere größte Herausforderung. Die Bewegungsfreiheit für Frauen wird immer stärker eingeschränkt.“



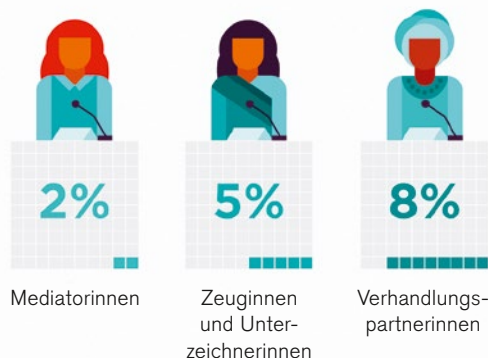
Stimmen für den Frieden: Unsere Partnerin aus Tripolis in New York © AMICA e. V.



Fathia Elmadani © AMICA e. V.

## Frauen sind in Friedensverhandlungen weltweit stark unterrepräsentiert

Nachhaltiger Frieden ist aber nur möglich, wenn Frauen ihre Erfahrungen gleichberechtigt einbringen können.



Quelle:  
Zahlen und Darstellung  
von UN Women  
(Zahlen zwischen  
1990 und 2017)

### Blitzlicht: AMICA in Libyen

Im Dezember 2012 baute Fathia Elmadani in Kooperation mit AMICA e. V. ein Beratungszentrum in Bengasi für Frauen auf.

AMICA unterstützt zudem ein weiteres Beratungszentrum in Tripolis. Es sind die ersten und einzigen Beratungszentren in Libyen, in denen weibliche Gewaltbetroffene psycho-soziale und rechtliche Unterstützung erhalten.

→ Unser gesamtes Projekt auf [www.amica-ev.org](http://www.amica-ev.org)



”

Frauen wollen KEINE  
Opfer sein, überall  
kämpfen sie für  
Stabilität und  
Selbstbestimmung!

Hala Bughaigis, Juristin und  
Frauenrechtsaktivistin aus Libyen

## Unterstützen Sie unsere Projekte

Ihre Spende geht an starke Frauen und Mädchen in Krisengebieten. Klarheit und Zuverlässigkeit für unsere Spender\*innen sind uns wichtig: AMICA e. V. hat sich der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen.

### Spendenkonto

Volksbank Freiburg  
IBAN DE15 6809 0000 0002 1001 00  
BIC GENODE61FR1



Scannen und  
jetzt spenden!



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

## Impressum

### Herausgeber

AMICA e. V.  
Habsburgerstraße 9  
D-79104 Freiburg

### Redaktion und Gestaltung

AMICA e. V.  
Schumacher Crossmedia GmbH

### Fotografie

Archiv AMICA e. V.  
Christina Brun

### Herstellung

schwarz auf weiss GmbH, Freiburg  
ca. 5.000 Exemplare

### Fotonachweis

Titelseite: Sozialarbeiterin in der  
Ostukraine © AMICA e. V.  
Rückseite: Fotoworkshop im  
Libanon © Amina / AMICA e. V. /  
Christina Brun